

Camenener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
28. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Der Krieg in Südafrika.

Der Entsatz von Ladysmith.

Am Mittwochabend ist es dem Führer der englischen Kavallerie im Heere Bullers geglückt, sich nach Ladysmith durchzuschlagen. General Buller telegraphierte darüber am Donnerstag:

Dundonald ist mit den Karabiniers von Natal gestern Abend in Ladysmith eingetroffen. Ich bin auf dem Wege nach Mafeking.

Nach einer späteren Wolff-Meldung lautet die Depesche Bullers ausführlicher:

Dundonald ist mit den Natal-Karabiniers und einem kombinierten Regiment in der vergangenen Nacht in Ladysmith eingerückt. Das Gelände zwischen mir und Ladysmith soll vom Feinde gesäubert sein. Ich rüde auf Mafeking vor.

Allem Anscheine nach handelt es sich um eine Flankenbewegung, ähnlich der des Generals French vor Kimberley; daß sie anscheinend ohne Kampf durchgeführt werden konnte, läßt auf eine vorherige Rückwärtsbewegung der Burenstreitkräfte schließen, was gleichbedeutend sein würde mit der freiwilligen Aufgabe einer fernen Belagerung von Ladysmith. Daß auch Ladysmith bald befreit sein werde, ließ sich nach Cronjes Katastrophe vorhersehen. Die Frage war nur noch, ob Joubert sich zeitig werde losmachen können (das ist ihm gelungen.) oder ob er wohl oder übel den Kampf gegen den General Buller, und zwar namentlich durch hartnäckige Verteidigung des Bulwerabergs, werde fortsetzen müssen.

Für die freiwillige Aufgabe der Belagerung von Ladysmith, deren Einnahme Buller trotz seiner Uebermacht mit Gewalt nicht möglich gewesen war, sprechen auch folgende Nachrichten, nach denen Buller, wie bei einem gemächlichen Spaziergange nach und von Ladysmith, wandert:

General Buller hat die telegraphische Mitteilung gemacht, Ladysmith sei entsetzt. General Dundonald ist gestern Abend in Ladysmith mit seinen Truppen eingerückt. Das Gros der Armee Bullers ist augenblicklich auf dem Wege nach Ladysmith.

„Mafeking, 1. März, 4 Uhr nachmittags. Komme eben von Ladysmith zurück. Von einer kleinen Nacht nach südlich Surprize-Hill abgesehen, haben sich die Belagerer sämtlich in höchster Eile zurückgezogen. Das Land südlich der Stadt ist völlig frei von ihnen. Die Garnison wird einiger Pflege bedürfen, ehe sie wieder selbständig ist.“

Der Entsatz von Ladysmith bedeutet für die Engländer gewiß einen starken moralischen Erfolg, die Buren aber brauchen die Befreiung der durch Krankheit und Entbehrungen geschwächten und kaum mehr kampffähigen Truppen Whites nicht als eine Niederlage zu empfinden. Durch den Entsatz von Ladysmith werden für die Burenheere im Norden der Kapkolonie und im Oranjereststaat wertvolle Verstärkungen verfügbar, denn nach dem Aufheben der Belagerung von Ladysmith und im Anschluß daran der wahrscheinlichen Preisgabe von Natal sind für die Befreiung der umliegenden und uneinnehmbaren Pässe in den Drakensbergen an der Grenze zwischen Natal und Transvaal kaum mehr als 1000 Buren erforderlich.

Die Belagerung von Ladysmith hat volle vier Monate gedauert. Ein fremdliches Geschick ermöglichte es dem General French, der dadurch zum Befreier von Cecil Rhodes werden konnte, am 29. Oktober mit dem letzten aus Ladysmith abfahrenden Zuge zu entweichen. Am 30. Oktober unternahm General White einen vergeblichen Durchbruchversuch durch die ihn immer enger umklammerten Burentruppen und am 2. November gelang es den Buren, Ladysmith vollständig zu umschließen.

Der Jubel

über den Entsatz von Ladysmith ist in England ganz beispiellos. Die Nachricht von der Kapitulation Cronjes wurde, verglichen mit der heutigen Begeisterung, ruhig aufgenommen; Union Jacks wehen von den öffentlichen und privaten Gebäuden. Auch das Auswärtige Amt hat einen großen Union Jack gehißt. Auf den Straßen sieht man viele Leute mit Flaggen, die sie jubelnd schwenken, und kräftig ruft man sich „Hurra!“ zu.

Wie wenig Grund

aber die Engländer zum Jubel über die „Selbstenttaten“ ihrer Truppen haben, zeigen mehrere Meldungen, welche zur Genüge beweisen, wie fauer die Buren den Entsatzheeren das Leben gemacht haben und wie wenig Aussicht auf Erfolg sie gehabt haben würden, wenn Joubert sich nicht zu einem Rückzuge hätte entschließen müssen, um das Vaterland vor einem Einfall zu schützen. Im Süden und in der Front angegriffen, haben die Buren nach beiden Seiten die Stürme der Massen stets glänzend und blutig abgeschlagen und sich nicht eher zurückgezogen, bis alle ihre Kanonen und ihre ganze Train in Sicherheit war. Folgende Telegramme schildern diese letzten blutigen Kämpfe um Ladysmith.

„Reuter“ meldet aus dem Burenlager vor Ladysmith. Die Belagerer machen an verschiedenen Punkten fortgesetzt nächtliche Angriffe, um sich über die Stärke der Belagerer zu vergewissern. Eine Reiterabteilung versuchte in der Nacht den Ausgang nach Westen zu gewinnen, wurde

aber von den Burchers so heiß empfangen, daß sie umkehren mußten. Dann versuchten sie es mit den südöstlichen Zugängen in der Nähe der Straße von Colenso mit dem Resultat, daß Ladysmith fast eine Stunde lang im Mauerfeuer eingehüllt erschien. Gestern suchten die Engländer einen Waffenstillstand zur Beerdigung ihrer Toten nach und erhielten denselben. Die Gefechte am Freitag und am Sonnabend waren sehr blutig. Die Inniskilling-Füsiliers und die Regimenter Dublin, Dorset und Connaught hatten ungeheure Verluste.

„Reuter“-Meldung aus dem Burenlager vor Ladysmith. Meldungen vom Tugela zufolge wurde dort bis spät nachts eine furchtbare Schlacht geschlagen. Die Engländer versuchten viermal, die Position bei Krüpersdorp zu stürmen, wurden aber jedesmal mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Augenzeugen behaupten, die englischen Verluste seien enorm. Die Engländer wurden auf 70 Yards aus den Positionen der Buren beschossen und geradezu niedergemäht. Die Engländer hatten dreißig Kanonen dieses Tugela aufgeschoben, jedoch in solcher Nähe, daß sie nicht mit Erfolg gebraucht werden konnten. Die Buren haben 9 Tote und 14 Verwundete. Auf dem

westlichen Kriegsschauplatz

sind, wie „Reuters Bureau“ jetzt zugeben muß, den Engländern bei der Kapitulation Cronjes tatsächlich nur fünf Geschütze in die Hände gefallen, darunter zwei Maxinggeschütze. Der Geschützpark Cronjes ist also in Sicherheit gebracht worden, ebenso hat sich der größere Teil seiner Truppenmacht durchgeschlagen. Das geht hervor aus den „Reuter“-Meldungen, daß „bis jetzt“ 3700 Gefangene gezählt worden sind und daß im Südwesten von Paardeberg eine starke Burenstreitmacht steht.

Im Norden der Kapkolonie

hat nunmehr Lord Rother die Führung übernommen. Er ist in Arundel, südlich von Collesberg, eingetroffen, also auf dem Kriegsschauplatz, wo bis Mitte Februar General French festsaß. Am Dienstag hat General Clements Kensington, nördlich von Arundel, wieder befehligt und Londoner Blätter vom Donnerstag berichteten schon, daß die Buren in der Richtung auf Nowall, also noch über Collesberg hinaus, zurückgehen, wahrscheinlich mit Rücksicht auf ihre geringe Zahl. Denn gerade von diesem Burenkommando waren starke Abteilungen Cronje zu Hilfe geeilt.

Am Mittwoch früh ist Clements in Collesberg eingerückt. „Reuter“ berichtet:

Der Feind ist in vollem Rückzuge. Eine Anzahl hervorragender Einwohner wurde verhaftet. — Roberts meldet: Clements erbeutete in Collesberg Munition, ließ mehrere Rebellen verhaften und kehrte dann nach Kensington zurück.

Die Verluste der Engländer.

Die „Association Press“ versichert, die Verluste der Engländer betragen in den letzten 13 Tagen 2319 Mann; die Gesamtverluste der Engländer bis zum heutigen Tage belaufen sich auf 12835 Mann.

Englische Annahmung.

In London ist das Gerücht verbreitet, der Deutsche Kaiser habe an die Königin Victoria anlässlich der Kapitulation Cronjes ein Glückwunschtelegramm gerichtet (?). Das Gerücht findet in London Glauben, und mit bekannter Annahmung wird schon erklärt, dieser Schritt des Kaisers habe den schlechten Eindruck, den sein Telegramm an den Präsidenten Krüger hervorgerufen, wieder ausgelöscht.

Deutschland.

— Im Reichstag gab am Donnerstag bei der stattgehabten Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes eine einstündige kritische Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Gradnauer über die Friedenskonferenz dem Staatssekretär Grafen Bülow Gelegenheit, nochmals eingehend die Stellung der Reichsregierung zur Konferenz im Haag darzulegen und im Anschluß daran einen Abschnitt aus einer vom Auswärtigen Amt an die Vertreter Deutschlands im Auslande gerichteten, die Ergebnisse der Friedenskonferenz behandelnden Zirkulardepesche zu verlesen. Die Konventionen und Deklarationen der Friedenskonferenz sollen dem Hause vorgelegt werden. Auf mehrere vom Abg. Liebermann v. Sonnenberg vorgebrachte Anfragen gab Unterstaatssekretär Frhr. v. Richtigofen Auskunft. Hervorzuheben ist daraus, daß das englisch-deutsche amerikanische Abkommen über die Entschädigungen auf Samoa, wonach der König von Schweden Schiedsrichter sein soll, demnächst in Kraft treten dürfte. Die Disaritalinie hat ihre Schadenersatzrechnung für die englischerseits vorgenommenen Dampferbeschlagnahmen noch nicht festgestellt. Auf sehr lebhaft angeregte Antisemitismen Böckel gegen das Auswärtige Amt, weil dieses sich mit Cecil Rhodes, der mit Chamberlain Urheber des südafrikanischen Krieges sei, in Verhandlungen eingelassen habe, mit demselben Rhodes, der hier an maßgebender Stelle empfangen worden sei, obwohl er doch seiner Zeit an Hendrik Witbooi Gewehr geliefert habe, erfolgte vom Regierungstisch keine Antwort. Nach einigen

weiteren Erörterungen ward das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt, ebenso nach kurzen Erörterungen der ganze Etat des Auswärtigen Amtes. Abg. Baasche (nationalist.) verlangte die Schaffung einer besonderen Stelle im Reichsamt des Innern zur Bearbeitung der Berichte der den Völkern im Auslande zugeteilten landwirtschaftlichen Sachverständigen.

— (Post- und politische Nachrichten.) Der Kaiser befahl die Neuformation des Offizierkorps der Kavallerie. Sieben Offiziere wurden heimbeordert, zehn hinausgeschickt.

— Das Staatsministerium trat Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Abgeordnetenhaus zu einer Sitzung zusammen. — Die Unterkommision der Reichstagsbudgetkommission schlug für den Postgesetzentwurf Jinslosigkeit und Gebührenfreiheit vor, dem die Postverwaltung zustimmte. — Eine aus Rom zurückgekehrte Abordnung der Straßburger Geistlichkeit, die mit ihrem Protest gegen die Straßburger katholische Fakultät vom Kardinal Rampolla an die Münchener Nuntiatur gewiesen worden war, hatte in München beim Nuntius Sambucetti Audienz. Sie mußte jedoch, wie verlautet, resultatlos zurückkehren, da die Errichtung der Fakultät fest beschlossene Sache sei.

Ausland.

Italien.

— (Der neunzigste Geburtstag des Papstes.) Wer hätte wohl im März des vorigen Jahres, als der Papst, dem Tode näher als dem Leben, auf dem Krankenbette lag, geglaubt, daß es ihm beschieden sein würde, den vielen Jubiläumstagen, die er als Mensch, Priester und Herrscher gefeiert, ein neues hinzuzufügen, das seines neunzigsten Geburtstages, der am 2. März von der ganzen katholischen Christenheit festlich begangen wird. Einen einzigen Papst kennt die Geschichte, der so alt geworden, wie nun Leo XIII. Es ist Gregor IX., ein berühmter Papst des 13. Jahrhunderts. Aber nicht nur die Lebens-, sondern auch Regierungsdauer Leos XIII. ist bereits ungewöhnlich lang. Drei Jahre nur fehlen ihm zur Vollendung des Viertelhundert. Er war 68 Jahre alt, als er auf dem heiligen Stuhl gelangte, und er hat jeden einzelnen der fünf Päpste dieses Jahrhunderts: Pius XII., Leo VII., Pius VIII., Gregor XVI. und Pius IX., von Angesicht zu Angesicht gesehen.

Kolonien.

— (Eine Erhebung in Deutsch-Ostafrika.) Nach Berichten aus Deutsch-Ostafrika haben im Kilimandscharobezirk die Arushalente eine bewaffnete Erhebung gemacht. Der Bezirkschef, Hauptmann Johannes, hat sich mit seiner Kompanie in ihr am Mernberge gelegenes Gebiet begeben, um die Unbotmäßigkeit zu unterdrücken und die Schuldigen zu bestrafen. Ueber das Ergebnis der Expedition liegen Meldungen noch nicht vor und werden auch vielleicht, da telegraphische Verbindung nach dem Kilimandscharobezirk nicht besteht, erst in einigen Wochen zu erwarten sein. Eine ernsthafte Bedeutung ist, wie offiziell geschrieben wird, dem Vorfall nicht beizumessen. Es könne darauf gerechnet werden, daß es dem bewährten und die Verhältnisse genau kennenden Bezirkschef ohne Schwierigkeit gelingen wird, die Ordnung wieder herzustellen.

Westfalen und Rheinland.

M Camen, 2. März. (Stadtverordnetenversammlung.) Zu der heutigen Stadtverordnetenversammlung war der Magistrat vertreten durch Herrn Bürgermeister v. Basse, vom Kollegium waren erschienen die Herren Reinhard, Biermann, Hofius, Hohenbahl, Haberer, Menne, Berger, Jumber, San.-Rat Dr. Hammacher und Dr. Lenzmann, den Vorsitz führte Herr Rechnungsführer Felbmann. Verhandelt wurde folgendes:

1. Stadthaushalts-Etat. Derselbe wurde nach dem Entwurf den wir bereits in Nr. 14 b. Zt. veröffentlicht haben in Einnahme und Ausgabe mit 154.000 Mk. genehmigt. Es ist nur noch besonders hervorzuheben, daß nach dem Etat beabsichtigt ist, zum 1. Juli cr. die Stelle eines städtischen Baumeisters neu zu begründen. Demselben sollen u. a. auch die Oberleitung des Gas- und Wasserwerks übertragen werden. Näheres hierüber wird in geheimer Sitzung verhandelt. Bei dem Posten 5000 Mk. für Unterhaltung der Wege entspann sich eine längere Debatte. Herr Hofius stellte den Antrag diesen Betrag auf 8000 Mark zu erhöhen, was insofern von der Versammlung abgelehnt wurde. Herr Dr. Hammacher regt ferner hierbei an, den Kreis auf die schlechte Beschaffenheit der überkommenen Wege aufmerksam zu machen und auf mögliche Abhilfe zu dringen. Herr Bürgermeister v. Basse will diese Angelegenheit auf dem nächsten Kreistage zur Sprache bringen.

Die zur Deckung des Defizits zu erhebenden Steuerföge sind wie folgt festgesetzt: 166 2/3 % der Einkommensteuer und 200 % der Realsteuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuer). Früher wurden erhoben 120 % der Einkommensteuer und 60 % der Schulföge für die größere und kleinere Gemeinde, für die kathol. Gemeinde 120 % und 90 %, für die jüd. Gemeinde 120 % und 120 % die Steuerermäßigungen sind also

13 1/3 % bezw. 43 1/3 % bezw. 73 1/3 % für die einzelnen Gemeinden. Bei den Realsteuern ist die Ermäßigung bei den beiden evangelischen Gemeinden 10 %, bei der kathol. Gemeinde 25 % und bei der jüdischen Gemeinde 40 %.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde das Ortsstatut betr. die Anstellung von Kommunalbeamten genehmigt.

Der Verkauf eines der Sparkasse gehörigen in Kirchlinde belegenen Gebäudes wurde ebenfalls genehmigt. Sodann folgte geheime Sitzung.

× Camen, 2. März. (Die Antwort des Bergbauvereins auf die Forderungen der Bergarbeiter-Vereine.) Die Antwort des Vereins für die bergbaulichen Interessen auf die Eingabe des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands und des Verbandes deutscher Berg- und Hüttenarbeiter vom 16. v. Mts. lautet wie folgt:

Essen, den 1. März 1900.

An den
Centralvorstand des Gewerkevereins christlicher
Bergarbeiter Deutschlands
3. S. des Herrn August Bruff
Altenessen.

An den
Verband Deutscher Berg- und Hüttenarbeiter
3. S. des Herrn Heinrich Möller
Bochum.

Wir sind im Besitz der Eingabe vom 16. v. Mts., welche eine Reihe von Forderungen zur Kenntnis des unterzeichneten Vereins bringt. Die Forderungen beziehen sich auf die nachfolgend bemerkten Punkte:

1. Mögliche Ausgleiche der Löhne. 2. Freiwilligkeit der Ueberführungen. 3. Anständige Behandlung der Arbeiter. 4. Ueberlassung guter Brandkohl zum Selbstkostenpreise. 5. Einrichtung von Verbandsstuben sowie vollkommene Ausbildung des Sanitätswesens auf den Gruben. 6. Säuberung der Waschkäufen und Schaffung von genügenden Brausebädern. 7. Genügend große, saubere Umkleieräume, nebst Gelegenheit, die Kleider sicher aufzubewahren. 8. Stellung von sicheren Gezeßelstufen. 9. Teilnahme der Arbeiter an der Verwaltung der Unterstützungsstellen.

Wir können eine Berechtigung des (Titel) Namens der „Ruhrbergleute“ Forderungen aufzustellen, nicht anerkennen. Nichtsdestoweniger wollen wir aber unseren Standpunkt zu den einzelnen erhobenen Forderungen Ihnen nachstehend bekannt geben.

Zu 1. Was die Lohnfrage betrifft, so wurde bereits bei früherer Gelegenheit (vergl. unser Schreiben vom 2. März 1897) darauf hingewiesen, daß die Feststellung der Löhne, wie die Lohnfrage überhaupt sich der Kompetenz des unterzeichneten Vereins entzieht. Die Feststellung der Löhne ist viel mehr ausschließlich Sache jeder einzelnen Grubenverwaltung. Die vorstehende Eingabe gibt zu, daß in letzten Jahren die Löhne durchschnittlich gestiegen sind, und der unterzeichnete Verein ist der Ueberzeugung, daß bei einer Fortdauer der damaligen günstigen Konjunktur und sofern Störungen im wirtschaftlichen Leben vermieden werden, ein weiteres Steigen der Löhne eintreten wird.

Zu 2. Was die Frage der Ueberführungen betrifft, so kann der unterzeichnete Verein lediglich bestätigen, daß auch nach seiner Ueberzeugung Ueberführungen nur freiwillig zu verfahren sind, abgesehen von den durch die Arbeitsordnung und das Berggesetz festgestellten Ausnahmen.

Zu 3. Daß die Behandlung der Arbeiter eine anständige sein soll, ist selbstverständlich.

Zu 4. Soweit dem unterzeichneten Verein bekannt, werden gute Brandkohl nur wie vor in liberaler Weise, größten Theils und erheblich unter den Selbstkosten den Arbeitern überlassen.

Zu 5-7. Die geforderten sanitären Einrichtungen bestehen zu einem großen Teil auf den Bechen und bilden überdies den Inhalt einer bereits vor geraumer Frist, vor Aufstellung der vorliegenden Forderungen, im Königl. Oberbergamt ausgearbeiteten Verordnung, betr. Maßregeln zum Schutze der Gesundheit der Bergleute sowie zur ersten Hülfsleistung bei Unglücksfällen.

Zu 8. Die Stellung von Gezeßelstufen, welche eine sichere Aufbewahrung der Gezeßelstücke ermöglichen, ist auf allen Bechen üblich.

Zu 9. Die Verwaltung der Bechenunterstützungsstellen vollzieht sich gegenwärtig nach dem vom Königl. Oberbergamt aufgestellten Normen und wird die Belegschaften durch Vertrauensmänner bei der Mehrzahl der Bechen an der Verwaltung der Kassen beteiligt. Glück auf!

Verein für die bergbaulichen Interessen.
Für das Präsidium: Das geschäftl. Mitgl. d. Vorst.:
gez. Vende. gez. Engel.

× Camen, 3. März. (Bergarbeiterversammlung.) In der am Sonntag den 25. Februar im Saale des Herrn Liebig abgehaltenen Monatsversammlung des Kirch-Dunkersch Gewerkevereins, in welchem sich meist nur Bergleute befinden, und die auch sehr zahlreich besucht war, gelangte u. a. auch folgende Resolution zur einstimmigen Annahme:

Die heutige Versammlung erklärt hiermit, die gestellten Forderungen der beiden Berufsorganisationen als gerecht und menschenwürdig anzuerkennen sowie die weiteren Bestrebung zur Durchführung derselben Forderungen hilfreich zur Seite zu stehen.

Die organisierten Bergarbeiter, Fabrik- und Handarbeiter.

? Camen, 2. März. Eine Reuerung, aber jedenfalls keine ganz angenehme, wird dem Vernehmen nach

gedauert insofern mit sich bringen, als die Bahnsteig-
sperre künftig vor den Wartefallen angebracht werden
soll. Es wird also denn Niemand mehr ohne gültige
Fahrkarte bezu: Bahnsteigkarte die Wartezimmer betreten
können.

r Camen, 3. März. Ein eigenartiger Anblick
bot sich vor einigen Abenden den Passanten auf der
Weststraße an der sog. Wegscheide. In die an der
Römerschen Ecke angebrachte Straßenlaterne hatte sich
nämlich eine große Ratte verirrt. Possirlich war es
anzusehen wie der Langschwanz versuchte aus seinem
Glasgasse in luftiger Höhe, wieder hauszucomen,
endlich gelang ihm die Befreiungsversuche und wie
der Wind war das widerwärtige Tier an dem nächsten
Haus heraufgeklettert und verschwunden.

r Camen, 28. Febr. (Schöffengericht.) Lange
Finger hatte der Bergmann Gustav Schulz aus Heeren
gemacht, nämlich seinen Kollegen eine Kaffeeflasche ent-
wendet, weshalb derselbe 3 Tage in das Gefängnis
wandern muß. — Die Bergleute Julius Rolf aus
Westid und Louis Döring von hier, hatten den Stations-
assistent Gimpe schwer beleidigt, bedroht und sich hierbei
des Hausfriedensbruch schuldig gemacht. R. wird dieser-
halb mit 14 Tage und D. mit 10 Tagen Gefängnis
bestraft. Auch wird den beleidigten Publikationsbe-
fugnis zugesprochen. Die Eheleute Johann Hoffmann
aus Heeren hatten sich wegen Diebstahl und Hehlerei
zu verantworten. Jeden der Angeklagten wird 3 Tage
Gefängnis auferlegt. 1 Sache wurde vertagt und 1
Angeklagter nahm sein Einspruch zurück.

r Camen, 2. März. (Alles wegen 15 Pfg.)
Bei einem Feste wurden verschiedene Dekorationsgegen-
stände, z. B. kleine Bäumchen usw. versteigert. Der
Erlös diente zur sofortigen Anschaffung von geistigen
Getränken; von verschiedenen Teilnehmern war es er-
wünscht, wenn viel geboten wurde. Der Bergmann
Karl Drüde ließ sich auch herbei, bei dieser Gelegenheit
15 Pfg. springen zu lassen, da er nicht mehr in der
Tasche hatte. Wegen dieser kleinen Summe wurde
Drüde nun von dem Hauer Ludwig Loschek gehänselt,
was zur Folge hatte, daß sich Drüde mit dem Bergmann
Reinhold Allon in eine andere Wirtschaft begaben, wo
letzterer noch einige Glas Bier bezahlte. Als sie sich
früher nach Hause begeben wollten, begegneten sie auf
der Straße dem bereits genannten Ludwig Loschek,
dessen Bruder, dem Bergmann Michael Loschek und
dem Schmied Heinrich Otto Verkauf; die letzteren drei
gingen nun gleich eine Schlägerei an, bei welcher Allon
zwei Stiche in den Rücken und Drüde einen solchen in
den Kopf erhielt. Der erstere mußte gleich ärztliche
Hilfe in Anspruch nehmen und war neun Tage
arbeitsunfähig, während der andere weniger verletzt

war und P. Verkauf hatte sich vorgemerkt
wegen dieser Vorgänge zu verantworten. Die Beweis-
aufnahme ergab, daß Ludwig Loschek mit einem offenen
Messer gearbeitet hatte, während Michael Loschek mit
einem geschlossenen geschlagen hat: Verkauf hatte den
Friedensvermittler spielen wollen, hat aber dabei mächtig
mit den Häufen dazwischen geschlagen. Das Gericht
verurteilte Michael Loschek zu drei Monaten,
Ludwig Loschek zu sechs Monaten und Verkauf
zu einem Monat Gefängnis.

r Camen, 2. März. Wegen schwerer Körper-
verletzung hatte sich vor der Dortmunder Strafkammer
der Sattler und Bergmann Karl M. ö d i n g von hier
zu verantworten. Derselbe wohnte mit dem Schuhmacher-
meister Wilhelm Dünning in einem Hause; M. ö d i n g hat
die Berechtigung, durch die Küche des Dünning zu gehen,
um nach dem Hof zu gelangen. Am 22. Oktober 1899,
mittags gegen 12 Uhr, hatte M. ö d i n g auch den Weg
durch die Küche benutzt, dabei aber die Thür lange offen
gelassen, was sich Dünning ernstlich verbat. Die Thür
wurde von beiden Seiten mehrere male geschlossen und
wieder geöffnet, worüber M. ö d i n g so in Wut geriet,
daß er sein Messer zog und damit dem Dünning einen
gefährlichen Stich in die linke Seite beibrachte. Der
Verletzte war neun Tage krank. Auf das Hilfsgeheiß
des Dünning eilte dessen Schwiegersohn, der Bergmann
Wilhelm Walter, herbei, welcher den Messerhieb zur
Recke stellte. Walter bekam aber auch gleich von
M. ö d i n g mehrere Schläge mit der Peitsche über den Kopf,
so daß auch dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen
mußte. Nun eilte noch die Frau des Walter hinzu,
um ihrem Manne beizustehen, jedoch ohne Erfolg, denn
auch sie bekam noch einige Schläge mit. Trotz des ge-
fährlichen Stiches ist Dünning wieder geheilt worden.
M. ö d i n g wurde zu 10 Monaten Gefängnis ver-
urteilt, außerdem hat er an Dünning eine Buße von
75 Mark zu zahlen.

— Werne a. d. L., 2. März. (Brand.) Bereits
zum vierten Male brannte in der Mittwoch nacht im
benachbarten Barnhövel dasselbe Wohnhaus, jedesmal
in längeren Zwischenräumen; gewiß ein sonderbares
Vorkommnis. Augenblicklich schwebt noch ein größerer
Prozeß aus einer der früheren Brandaffären.

— Werne a. d. L., 2. März. (Leichenfund.) Hinter
dem Soolbade Werne wurde am Donnerstag morgen
die schrecklich zugerichtete Leiche eines Mannes gefunden.
Die Wunden rühren von Stich- und Schlaginstrumenten
her. Der Ermordete ist der Arbeiter Bernemann von
hier. Von dem Thäter fehlt noch jede Spur.

Barmen, 2. März. Eine folgenschwere Ex-
plosion entstand beim Verpichen der Fässer in der
Brauerei Loos. Der jüngere Teilhaber Loos sowie der

Seine erlitten derartige Verletzungen, daß Loos sofort
der Braumeister bald darauf verstarb. Mehrere
Arbeiter wurden schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. März. Prinz Heinrich ist
heute früh hier angetroffen.

Marienwerder, 3. März. Heute morgen
wurden in der Decker Mühle bei Marienwerder
3 Arbeiter in einer Riesgrube **verschüttet**.
Zwei davon wurden sofort getötet.

Dieppe, 2. März. Auf einem nach London
bestimmten französischen Postdampfer fand
eine **Robreplosion** statt, wodurch 6 Heizer
getötet und 4 schwer verletzt wurden.

Der Krieg in Südafrika.

Englische Neuendungen.

London, 2. März. Nach einer gestrigen
Mitteilung des englischen Kriegsministers gehen
denmächt folgende Verstärkungen ab: In der mit
dem 4. März endenden Woche 8 Schiffe mit
4700 Mann, am 11. März 5 Schiffe mit
11800, am 18. März 11 Schiffe mit 9900,
am 25. März 9 Schiffe mit 8900 und am 1.
April 6 Schiffe mit 3200 Mann, zusammen
rund 38800 Mann (aber nur Schind). Weitere
17800 Mann werden bald folgen, für
welche die Schiffe noch nicht bestimmt sind.

Kleinere Nachrichten.

London, 2. März. „Morningpost“ meldet
aus Paardeberg v. 28. Febr.: die Vorposten hätten
ostwärts mit dem Feinde Fühlung genommen. Die
Zahl der dortigen Buren betrage etwa 7000 Mann.
Der „Standard“ und die „Daily News“ bestätigen
diese Nachricht.

Kimberley, 1. März. Die Generale Lord
Roberts und Lord Kitchener trafen hier heute morgen
ein und verlassen die Stadt Morgen wieder. Eine
Burenabteilung zeigte sich gestern bei Klipdam
und zerstörte einige Gehöfte. Sodann beschädigte
und plünderte sie in Windsorton Station ebenfalls.

mächtigten sich und beschädigten die Maschinen
der Frank Smith's Mine zum Teil. Die Buren
zogen nach Bardey West und beschossen gegenwärtig
die Stadt.

Konstantinopel, 2. März. Der Sultan
sprach auf die von der englischen Botschaft gemachte
Mitteilung von der Kapitulation Cronjes seine
Befriedigung aus und richtete eine Glückwünsch-
depeche an die Königin Viktoria. (Das wird ihr
gut thun.)

Die Bande ist los.

Glasgow, 2. März. 400 Arbeiter der
Schiffswerft, die wegen des Entsatzes von
Ladysmith feierten, marschierten nachmittags,
mit Spieß und Schaufeln bewaffnet, zu der
Universität und verlangten die Auslieferung
des deutschen Professors Tille, um ihn in das
Wasser zu werfen. Die Universitätsbehörde ver-
handelte mit den Arbeitern und versicherte, daß
Tille sein Amt niedergelegt und Glasgow verlassen
habe. Der rohe Pöbel gab sich mit dieser Er-
klärung nicht zufrieden. Sie zertrümmerten das
Hauptthor der Universität und richteten noch
weiteren Schaden an. Die Tumultanten
konnten vor der Ankunft der Polizei entweichen.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

4. März: Milde, meist trübe, Niederschläge.
Stark windig.
5. März: Wolkig, stichweise Niederschläge.
Ziemlich milde. Windig.
6. März: Ziemlich gelinde, Nachts kalt. Nieder-
schläge. Stark windig.
7. März: Gelinde, wolkig, zu Niederschlägen ge-
neigt. Stark windig.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum
Vergleiche d. reich-
haltige Collection
der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
MICHEL & Cie * BERLIN
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. größtes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.
I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande.
Hoflieferanten I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Sämtliche Neuheiten

Kleiderstoffen Buckskins

Damen-Konfektion Herren-Konfektion

Kinder-Konfektion

sind in grösster Auswahl eingetroffen und sind die Preise äusserst billig.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Mass
auf eigener Werkstätte unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.

Camen,
Oststrasse. 275

Emil Gerdt's.



Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und gott-
ergeben unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und
Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Bernh. Dröge
im 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Camen und Dortmund, den 28. Februar 1900.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr
vom Sterbehause aus statt.

Gegen Drüsen, Scrofeln, Haut-, Knochen-, Flechten-,
Lungen-, Husten-, Halsk. für schwächl., blutarme Kind. u.
Erwachs. empf. jetzt eine Kur m. m. beliebt., weit u. breit bek. u.
ärztlicherseits vielf. verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran
der beste und wirks. Leberthran. Geschm. besond. fein. Leicht u. ohne Widerw.
zu nehmen. Diesjähr. Füllung besond. schön. Viele ärztl. Atteste u.
Danksag. Dauer der Kur von Sept. bis Mai. Originalfl. in gr. Käsen à 2
und 4 Mk. Letzt. Grösse für läng. Gebr. profit. Um beim Einkauf den
echten Leberthran von Apotheker Lahusen in Bremen zu
erhalten, achte man auf den Preis, die Pack. in gr. Pappk. u. auf
den Namen Lahusen, welcher von auss. auf dem Kasten deutl. zu
lesen sein muss. Alles Andere ist nicht echt. Diesjähr. fr.
Füllung vorrätig in Camen in der Apotheke.

Gesucht ein
Schmiedelehrling
unter Garantie höchster Aus-
bildung von
F. Heckmann,
256 Camen.

Ludwig Knieper, Camen

Särge
in Eichen-, Buchen- und Tannenholz,
einfach bis hochfein.
Metallsärge.
Sargfüsse in Gold, Silber, Holz u. Eisen.
Fransen und Quasten
(Gold, Silber u. Wolle) in jedem Genre.
Sarg-Verzierungen
in Silber, Zinn (matt u. brillant), Blech
und Papier (flach u. hochgeprägt),
Griffe und Schrauben
vom einfachsten bis zum hochfeinsten
Nickelstangenbeschlag.
Alle Sorten Sargkante, Band, Rüsche,
Spitzen und Plisseo.

Nordstrasse 7,
Fabrik und Lager
von

Särge
und
Sarg-
Ausstattungs-
Gegenständen.

Shirting, Gaufre,
Schuhe, Strümpfe, Handschuhe,
Sammtkappen, Hauben,
Taschentücher und Florband.
Myrtenkränze und Bouquets.
Herren-, Damen- u. Kinder-
Kleider und -Jacken,
von den billigsten bis zu den feinsten.
Decken, Kissen und Schleier,
sowie alle sonstigen zur
Sarg-Ausstattung gehörende Artikel.
Grösstes Lager in Blatt- und
Mooskränzen, Blumen, Blätter,
Schleifen.

NB. Den Herren Schreinermeistern
gewähre bei Einkäufen von Beschlag und Verzierung bedeutende Preisermässigung.



Meine in Ostheeren belegene

Wohnhaus mit Stallung nebst angrenzendem

Garten und Baumhof,

bin ich willens wegen Neubau unter der Hand zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich bis zum 15. März melden bei
Wilh. Ziegenfuss,
Bädermeister.

Mehrere Nummern
Gartenland
im Nordenfelde hat noch
abzugeben
Camen. 258
Fr. Frieling:

Gute
feimjähige
Gartenfämereien
empfehlen die
Germania-Drogerie
Heinrich Jacobi.

Ein Schmiede- und
Schlosserlehrling
gesucht.
Otto Stäter, Schüren.

Tüchtige
Schneidergesellen
gesucht.
Camen, Oststrasse
Emil Gerdt's.

Kaufen Sie sich zur
Erhal-
tung
der
Schuhe
nur „Krebs-Fett“
und Sie
werden nie über
nasse Füße
zu klagen haben, denn
Krebs-Fett erhält
die Schuhe
und macht sie wasserdicht. 1217

Krebs-Fett

Verlangen Sie gratis u. franko meinen
illust. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werden sich überzeugen, dass
ich u. bester Qualität, unt.
1-jähr. Garant. am billigst.
bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen
Hannover, Brüderstr. 4.

Gegründet

1820.

Kleiderstoffe

Fantasieartikel

Confection

Damen u. Kinder.

M. Marx, Camen

In allen Abteilungen entstandene

Reste

Reste

werden aussergewöhnlich billig abgegeben.

Bahnstrasse

57.

Herrengarderobe

Weisswaren

Bettwaren

Blousen - Schirme.

F. W. Heineke, Camen

Ecke der Nord- und Oststrasse.

Für Konfirmanden:

Grösstes Lager in Kleiderstoffen.

Reizende Neuheiten in uni und gemusterten Qualitäten.

Schwarz Crêpe, Diagonal, Cheviot Cachemir, Mohair, sowie die neuesten schwarzen gemusterten Stoffe in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Konfirmanden-Anzüge in jeder Grösse.

Anfertigung von Konfirmanden-Anzügen nach Mass in kürzester Zeit. — Großes Stofflager.

Weisse Röcke, farbige Röcke, Corsetts für Konfirmanden sehr billig.

Kragen, Vorhemden, Manschetten, Cravaten in grösster Auswahl.

Durchforstungs-
Holz-Verkauf

Freitag den 9. d. M., morgens 10 Uhr, wird für Frau Ww. Landwirt A. Schulte-Frieling bei Camen in ihrer an guter Abfuhr, Gde. Bergcamen, nahe beim Besitzum des Ritters S. Siehmann daselbst belegenen Waldung, kleine „Nordberg“ gt., lagernd folgende Durchforstungsholz, als:

15 Rrn. zu Drahtpfählen und Frechtungsstangen taugliche Eichen, 30 Rrn. Brennholz, grösstenteils aus Hainbuchen- und Buchenstangen u. f. w. bestehend, sowie 700 Stück meistens hainbuchen Bohnenstangen

haufenweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Camen. Reinhard, Gerds, 283



Dr. med. H. B. prakt. Arzt in St. schreibt:

Ihr Magenarzt ist ausgezeichnet, im hohen Grade Appetitfördernd und von angenehmen herbstlichem Geschmack.

Da leider Nachahmungen und Gemische ande er Löffel, (sogar in den geleerten Originalfl. bereitet) an Stelle des echten Wurm-Regendoktors verabfolgt werden, so bitte ich jeden darauf zu achten, daß ihm nur der unverfälschte Wurm-Regendoktor gereicht wird. — Erhältlich in den meisten Restaurationen Flaschenverkauf auch in den concess. Drogerien und Delikatesshandlungen.

Ad. Hölten, Gasthof Red, Camen, Ad. Hölten, Schäfer, Straße 2, Nuna.

Bekanntmachung.

Der Fabrikseither Herr C. Julius Winter zu Camen beabsichtigt, auf dem Grundstücke Flur 22 Nro. 300 der Steuergemeinde Camen, gelegen am Wege nach Südcamen, ein Sechsfamilien-Wohnhaus nebst Stallung zu errichten.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 21 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr gemacht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf Sonnabend, den 24. März d. J., vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Polizeibureau

mit dem Bemerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Camen, den 1. März 1900.

Die Polizei-Verwaltung:
v. Basse.

Holz-Verkauf.

Im Freiherrlich von Romberg'schen Forstbistritz An der Bever, des Schutzbezirktes Stokum bei Sandböhmen werden am

Montag den 12. März 1900, vormittags 11 Uhr,

meistbietend versteigert:

800 Stück gefällte Eichen, zu Gruben- und Geschirrh Holz,

9000 Stück gefällte Kiefern (auch stärkere, zu Gefrecht-, Draht- und Baumpfählen u.

Zusammenkunft an der Beverbrücke.

Brüninghausen.

Der Oberförster.

Verdingung.

Für den Neubau eines Wohnhauses nebst Anbau für Herrn Heinrich Krollmann in Camen sollen die

Bau-Arbeiten

öffentlich vergeben werden.

Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten vom 5. bis 10. März d. J. zur Einsicht offen und wollen Reflektanten ihre Offerte bis dahin dort einsenden.

Camen, den 2. März 1900.

F. Heimeier.

Einen Posten
zurückgesetzter
Buckskins

zu und unter Einkaufspreis
hat abzugeben

Camen,
Oststrasse.

Emil Gerds.

Tapeten

in den neuesten Mustern.

Alle Sorten Farben u. Packe

empfiehlt billigst

Bahnhofstrasse 24.

L. Tombrink.

Während der Bausaison
halten wir ständig

Kalk

auf Lager und geben solchen
billigst ab.

Schulte-Oestrich
& Hilgenstock,
Camen,
Nordenmauer 37. 249

Für Bauherren!

Von heute ab ist bei mir
täglich

Ia. Putz- und
Mauersand

zu billigen Preisen zu haben.

Sippebrücke bei Berne.

234 C. Austrup.

Gas-Flüchlicht Patent

Dr. Auer

Anlage neuer Leitungen.

Ausführung von Reparaturen.

Gas-Cylinder,

Regeln, Schirme,

Wasserleitungen,

Bade-Einrichtungen

empfehl Jul. Schetter.



20 fürstliche Hofhaltungen

beziehen

seit 28 Jahren

ihren

Kaffee

aus eigenen Anlagen, ausserdem

darf ich mich rühmen, ca. 40.000

Privat-Haushaltungen zu meinen

Kunden zählen zu dürfen.

Offertiere franco jeder Post-

station in Beutela von 9 1/2

netto: roh gebrannt

Santos 7.12 8.55

afrik. Mocca 7.12 8.55

Caravellos 7.60 9.02

Maracabo 9.02 10.45

Java, grün 9.50 10.93

C. H. Waldow

Hoflieferant

Hamburg, An der Alster 23.

Schluss des Reste-Ausverkaufs 7. März, abends.

In großen Mengen liegen aus:

Reste-Bettkattun, Bettstamosen, Schürzenstamosen, Handtücher, Piqués, Gardinen.

Für Konfirmanden-Kleider besonders günstige Gelegenheit.

Gebrüder Kaufmann, Dortmund,

Westenhellweg 44/46.

Wir haben in Camen kein Geschäft.

Unser Geschäft in Camen befindet sich

Bahnhofstrasse No. 7.

Camen.

Gebrüder Kaufmann.

Wethler!
Am Mittwoch den 7. März eröffne im Saale des Herrn S. Lunte einen
Tanz- und Anstands-Kursus
für Kinder und Erwachsene.
Unterrichtsstunden von 4 1/2 bis 6 und von 8 bis 10 Uhr.
Um rege Beteiligung ersucht höflichst
A. Herzog,
Tanzlehrer.

Eröffnung am Dienstag den 13. und Donnerstag den 15. März, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn S. Lunte am Markt einen

Tanz- und Anstands-Kursus
für Erwachsene.
Honorar mäßig, für Damen die Hälfte.
NB. Habe mit einem berühmten ersten Tanzlehrer in Dortmund auf diesem Gebiete mit Erfolg thätig gewirkt und wird für richtiges Tanzen der Schüler garantiert.
Hochachtungsvoll
H. Ludmann,
Tanzlehrer.

Damen- u. Herren-Frisier-Salon.
Shampooieren. Atelier
aller Arten Haararbeiten.
Grosses Lager in **Parfümerien** und **Toiletteartikel.**
Zahnbürsten, Nagelbürsten, Kopfbürsten etc., Frisier- und Staubkämme, Diadem, Reif- u. Aufsteckkämme.
Lager hochfeiner **Toilette-seifen** und billigste **Haushaltseife** 6 Stck. 65 A.
Bacillentöter ausgezeichnetes Mittel zur Erhaltung der Haare.
Schuppen-Wasser und **Schuppen-Pomade** zur Beseitigung der Schuppen unter **Garantie** nach 3-maligem Gebrauch.
Mundwasser: Kosmin und Odol (Sargis) **Kalodont.**
Alb. Köntzer,
Parfumeur, 16
Königstr. 7. Nordstr. 3.
Agenten u. Plakvertreter
für Privatundschäft bei höchster Provision überall gesucht. ms77
Grüssner & Co., Neurode, Solingen u. Salouffabrik.

Musikverein Camen.
Sonntag, den 4. März er.,
im Saale des Herrn Aug. Liebig:
BALL.
Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand:
gez. Ebeler.

Neueste Tuchmuster
franko an Jedermann.
Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Mäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehr-Tuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **alles franko** — jedes beliebige Maass zu billigsten Preisen, unter Garantie für mustergetreue Ware.

für Mk. 5.70 3,00 mtr. Buckskin zum Anzug, sehr dauerhaft	für Mk. 11.20 3,20 mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug
für Mk. 7.50 3,00 mtr. Cheviot zum Anzug, braun, blau, schwarz	für Mk. 7.70 2,20 mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell und dunkel
für Mk. 11.80 3,10 mtr. Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun, schwarz	für Mk. 13.50 3,00 mtr. feinen Cheviot-Loden zum modernen Anzug, olive, braun, grau
für Mk. 16.50 3,00 mtr. feinen Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun, schwarz	für Mk. 9.45 2,10 mtr. Stoff zum modernen Ueberzieher, hell- u. dunkelfarbig
für Mk. 14.70 3,00 mtr. feinen Meltonstoff zum modernen Anzug, hell und dunkelfarbig	für Mk. 2.50 2,50 mtr. Engl. Leder zur dauerhafte Hose, hell und dunkelfarbig

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buckskin, Cheviots und Loden** von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten.
Alle Aufträge franko! — Umtausch gestattet!
Tuchversandhaus H. Ammerbacher
Augsburg.

Henkel's Bleich-Soda,
seit 25 Jahren bewährt als
bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.
Henkel u. Co., Düsseldorf.

Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

können den Hausfrauen bestens empfohlen werden. Zu haben bei
Hch. Jacobi,
Germania-Drogerie.

Turn-Verein „Eintracht“, CAMEN.
Sonntag den 4. März, abends 8 Uhr:
Theatralische Aufführungen
im Vereinslokale (Schützenhof)
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Westlicher Schützenbund CAMEN.
Sonntag den 4. d. Mts., nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Schützengesellschaft Methler.
Sonntag nachmittag um 4 Uhr:
Versammlung
beim Wirt S. Lunte.
Beratung über die Feier eines diesjährigen Schützenfestes.
Der Vorstand.

Einen großen Posten zurückgesetzter Corsetten
(in allen Weiten)
gibt zu Fabrikpreisen ab
die Corsettfabrik-Niederlage
von
H. Bühlhoff,
Camen, Kampstraße No. 21.

C. Holtmann, Camen.
Buchbinderei & Schreibmaterialien.

Das Neue Bürgerliche Gesetzbuch
zu 50 S., 75 S. und 1 Mk.
empfiehlt
C. Holtmann Camen,
Bahnhofstr. 5. Bahnhofstr. 5.

Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannendunen, Schwannendunen u. alle anderen Sorten Bettdecken u. Daunendecken, Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettdecken u. Daunendecken 1,60; 1,80; 2,00; 2,20; 2,40; 2,60; 2,80; 3,00; 3,20; 3,40; 3,60; 3,80; 4,00; 4,20; 4,40; 4,60; 4,80; 5,00; 5,20; 5,40; 5,60; 5,80; 6,00; 6,20; 6,40; 6,60; 6,80; 7,00; 7,20; 7,40; 7,60; 7,80; 8,00; 8,20; 8,40; 8,60; 8,80; 9,00; 9,20; 9,40; 9,60; 9,80; 10,00; 10,20; 10,40; 10,60; 10,80; 11,00; 11,20; 11,40; 11,60; 11,80; 12,00; 12,20; 12,40; 12,60; 12,80; 13,00; 13,20; 13,40; 13,60; 13,80; 14,00; 14,20; 14,40; 14,60; 14,80; 15,00; 15,20; 15,40; 15,60; 15,80; 16,00; 16,20; 16,40; 16,60; 16,80; 17,00; 17,20; 17,40; 17,60; 17,80; 18,00; 18,20; 18,40; 18,60; 18,80; 19,00; 19,20; 19,40; 19,60; 19,80; 20,00; 20,20; 20,40; 20,60; 20,80; 21,00; 21,20; 21,40; 21,60; 21,80; 22,00; 22,20; 22,40; 22,60; 22,80; 23,00; 23,20; 23,40; 23,60; 23,80; 24,00; 24,20; 24,40; 24,60; 24,80; 25,00; 25,20; 25,40; 25,60; 25,80; 26,00; 26,20; 26,40; 26,60; 26,80; 27,00; 27,20; 27,40; 27,60; 27,80; 28,00; 28,20; 28,40; 28,60; 28,80; 29,00; 29,20; 29,40; 29,60; 29,80; 30,00; 30,20; 30,40; 30,60; 30,80; 31,00; 31,20; 31,40; 31,60; 31,80; 32,00; 32,20; 32,40; 32,60; 32,80; 33,00; 33,20; 33,40; 33,60; 33,80; 34,00; 34,20; 34,40; 34,60; 34,80; 35,00; 35,20; 35,40; 35,60; 35,80; 36,00; 36,20; 36,40; 36,60; 36,80; 37,00; 37,20; 37,40; 37,60; 37,80; 38,00; 38,20; 38,40; 38,60; 38,80; 39,00; 39,20; 39,40; 39,60; 39,80; 40,00; 40,20; 40,40; 40,60; 40,80; 41,00; 41,20; 41,40; 41,60; 41,80; 42,00; 42,20; 42,40; 42,60; 42,80; 43,00; 43,20; 43,40; 43,60; 43,80; 44,00; 44,20; 44,40; 44,60; 44,80; 45,00; 45,20; 45,40; 45,60; 45,80; 46,00; 46,20; 46,40; 46,60; 46,80; 47,00; 47,20; 47,40; 47,60; 47,80; 48,00; 48,20; 48,40; 48,60; 48,80; 49,00; 49,20; 49,40; 49,60; 49,80; 50,00; 50,20; 50,40; 50,60; 50,80; 51,00; 51,20; 51,40; 51,60; 51,80; 52,00; 52,20; 52,40; 52,60; 52,80; 53,00; 53,20; 53,40; 53,60; 53,80; 54,00; 54,20; 54,40; 54,60; 54,80; 55,00; 55,20; 55,40; 55,60; 55,80; 56,00; 56,20; 56,40; 56,60; 56,80; 57,00; 57,20; 57,40; 57,60; 57,80; 58,00; 58,20; 58,40; 58,60; 58,80; 59,00; 59,20; 59,40; 59,60; 59,80; 60,00; 60,20; 60,40; 60,60; 60,80; 61,00; 61,20; 61,40; 61,60; 61,80; 62,00; 62,20; 62,40; 62,60; 62,80; 63,00; 63,20; 63,40; 63,60; 63,80; 64,00; 64,20; 64,40; 64,60; 64,80; 65,00; 65,20; 65,40; 65,60; 65,80; 66,00; 66,20; 66,40; 66,60; 66,80; 67,00; 67,20; 67,40; 67,60; 67,80; 68,00; 68,20; 68,40; 68,60; 68,80; 69,00; 69,20; 69,40; 69,60; 69,80; 70,00; 70,20; 70,40; 70,60; 70,80; 71,00; 71,20; 71,40; 71,60; 71,80; 72,00; 72,20; 72,40; 72,60; 72,80; 73,00; 73,20; 73,40; 73,60; 73,80; 74,00; 74,20; 74,40; 74,60; 74,80; 75,00; 75,20; 75,40; 75,60; 75,80; 76,00; 76,20; 76,40; 76,60; 76,80; 77,00; 77,20; 77,40; 77,60; 77,80; 78,00; 78,20; 78,40; 78,60; 78,80; 79,00; 79,20; 79,40; 79,60; 79,80; 80,00; 80,20; 80,40; 80,60; 80,80; 81,00; 81,20; 81,40; 81,60; 81,80; 82,00; 82,20; 82,40; 82,60; 82,80; 83,00; 83,20; 83,40; 83,60; 83,80; 84,00; 84,20; 84,40; 84,60; 84,80; 85,00; 85,20; 85,40; 85,60; 85,80; 86,00; 86,20; 86,40; 86,60; 86,80; 87,00; 87,20; 87,40; 87,60; 87,80; 88,00; 88,20; 88,40; 88,60; 88,80; 89,00; 89,20; 89,40; 89,60; 89,80; 90,00; 90,20; 90,40; 90,60; 90,80; 91,00; 91,20; 91,40; 91,60; 91,80; 92,00; 92,20; 92,40; 92,60; 92,80; 93,00; 93,20; 93,40; 93,60; 93,80; 94,00; 94,20; 94,40; 94,60; 94,80; 95,00; 95,20; 95,40; 95,60; 95,80; 96,00; 96,20; 96,40; 96,60; 96,80; 97,00; 97,20; 97,40; 97,60; 97,80; 98,00; 98,20; 98,40; 98,60; 98,80; 99,00; 99,20; 99,40; 99,60; 99,80; 100,00; 100,20; 100,40; 100,60; 100,80; 101,00; 101,20; 101,40; 101,60; 101,80; 102,00; 102,20; 102,40; 102,60; 102,80; 103,00; 103,20; 103,40; 103,60; 103,80; 104,00; 104,20; 104,40; 104,60; 104,80; 105,00; 105,20; 105,40; 105,60; 105,80; 106,00; 106,20; 106,40; 106,60; 106,80; 107,00; 107,20; 107,40; 107,60; 107,80; 108,00; 108,20; 108,40; 108,60; 108,80; 109,00; 109,20; 109,40; 109,60; 109,80; 110,00; 110,20; 110,40; 110,60; 110,80; 111,00; 111,20; 111,40; 111,60; 111,80; 112,00; 112,20; 112,40; 112,60; 112,80; 113,00; 113,20; 113,40; 113,60; 113,80; 114,00; 114,20; 114,40; 114,60; 114,80; 115,00; 115,20; 115,40; 115,60; 115,80; 116,00; 116,20; 116,40; 116,60; 116,80; 117,00; 117,20; 117,40; 117,60; 117,80; 118,00; 118,20; 118,40; 118,60; 118,80; 119,00; 119,20; 119,40; 119,60; 119,80; 120,00; 120,20; 120,40; 120,60; 120,80; 121,00; 121,20; 121,40; 121,60; 121,80; 122,00; 122,20; 122,40; 122,60; 122,80; 123,00; 123,20; 123,40; 123,60; 123,80; 124,00; 124,20; 124,40; 124,60; 124,80; 125,00; 125,20; 125,40; 125,60; 125,80; 126,00; 126,20; 126,40; 126,60; 126,80; 127,00; 127,20; 127,40; 127,60; 127,80; 128,00; 128,20; 128,40; 128,60; 128,80; 129,00; 129,20; 129,40; 129,60; 129,80; 130,00; 130,20; 130,40; 130,60; 130,80; 131,00; 131,20; 131,40; 131,60; 131,80; 132,00; 132,20; 132,40; 132,60; 132,80; 133,00; 133,20; 133,40; 133,60; 133,80; 134,00; 134,20; 134,40; 134,60; 134,80; 135,00; 135,20; 135,40; 135,60; 135,80; 136,00; 136,20; 136,40; 136,60; 136,80; 137,00; 137,20; 137,40; 137,60; 137,80; 138,00; 138,20; 138,40; 138,60; 138,80; 139,00; 139,20; 139,40; 139,60; 139,80; 140,00; 140,20; 140,40; 140,60; 140,80; 141,00; 141,20; 141,40; 141,60; 141,80; 142,00; 142,20; 142,40; 142,60; 142,80; 143,00; 143,20; 143,40; 143,60; 143,80; 144,00; 144,20; 144,40; 144,60; 144,80; 145,00; 145,20; 145,40; 145,60; 145,80; 146,00; 146,20; 146,40; 146,60; 146,80; 147,00; 147,20; 147,40; 147,60; 147,80; 148,00; 148,20; 148,40; 148,60; 148,80; 149,00; 149,20; 149,40; 149,60; 149,80; 150,00; 150,20; 150,40; 150,60; 150,80; 151,00; 151,20; 151,40; 151,60; 151,80; 152,00; 152,20; 152,40; 152,60; 152,80; 153,00; 153,20; 153,40; 153,60; 153,80; 154,00; 154,20; 154,40; 154,60; 154,80; 155,00; 155,20; 155,40; 155,60; 155,80; 156,00; 156,20; 156,40; 156,60; 156,80; 157,00; 157,20; 157,40; 157,60; 157,80; 158,00; 158,20; 158,40; 158,60; 158,80; 159,00; 159,20; 159,40; 159,60; 159,80; 160,00; 160,20; 160,40; 160,60; 160,80; 161,00; 161,20; 161,40; 161,60; 161,80; 162,00; 162,20; 162,40; 162,60; 162,80; 163,00; 163,20; 163,40; 163,60; 163,80; 164,00; 164,20; 164,40; 164,60; 164,80; 165,00; 165,20; 165,40; 165,60; 165,80; 166,00; 166,20; 166,40; 166,60; 166,80; 167,00; 167,20; 167,40; 167,60; 167,80; 168,00; 168,20; 168,40; 168,60; 168,80; 169,00; 169,20; 169,40; 169,60; 169,80; 170,00; 170,20; 170,40; 170,60; 170,80; 171,00; 171,20; 171,40; 171,60; 171,80; 172,00; 172,20; 172,40; 172,60; 172,80; 173,00; 173,20; 173,40; 173,60; 173,80; 174,00; 174,20; 174,40; 174,60; 174,80; 175,00; 175,20; 175,40; 175,60; 175,80; 176,00; 176,20; 176,40; 176,60; 176,80; 177,00; 177,20; 177,40; 177,60; 177,80; 178,00; 178,20; 178,40; 178,60; 178,80; 179,00; 179,20; 179,40; 179,60; 179,80; 180,00; 180,20; 180,40; 180,60; 180,80; 181,00; 181,20; 181,40; 181,60; 181,80; 182,00; 182,20; 182,40; 182,60; 182,80; 183,00; 183,20; 183,40; 183,60; 183,80; 184,00; 184,20; 184,40; 184,60; 184,80; 185,00; 185,20; 185,40; 185,60; 185,80; 186,00; 186,20; 186,40; 186,60; 186,80; 187,00; 187,20; 187,40; 187,60; 187,80; 188,00; 188,20; 188,40; 188,60; 188,80; 189,00; 189,20; 189,40; 189,60; 189,80; 190,00; 190,20; 190,40; 190,60; 190,80; 191,00; 191,20; 191,40; 191,60; 191,80; 192,00; 192,20; 192,40; 192,60; 192,80; 193,00; 193,20; 193,40; 193,60; 193,80; 194,00; 194,20; 194,40; 194,60; 194,80; 195,00; 195,20; 195,40; 195,60; 195,80; 196,00; 196,20; 196,40; 196,60; 196,80; 197,00; 197,20; 197,40; 197,60; 197,80; 198,00; 198,20; 198,40; 198,60; 198,80; 199,00; 199,20; 199,40; 199,60; 199,80; 200,00; 200,20; 200,40; 200,60; 200,80; 201,00; 201,20; 201,40; 201,60; 201,80; 202,00; 202,20; 202,40; 202,60; 202,80; 203,00; 203,20; 203,40; 203,60; 203,80; 204,00; 204,20; 204,40; 204,60; 204,80; 205,00; 205,20; 205,40; 205,60; 205,80; 206,00; 206,20; 206,40; 206,60; 206,80; 207,00; 207,20; 207,40; 207,60; 207,80; 208,00; 208,20; 208,40; 208,60; 208,80; 209,00; 209,20; 209,40; 209,60; 209,80; 210,00; 210,20; 210,40; 210,60; 210,80; 211,00; 211,20; 211,40; 211,60; 211,80; 212,00; 212,20; 212,40; 212,60; 212,80; 213,00; 213,20; 213,40; 213,60; 213,80; 214,00; 214,20; 214,40; 214,60; 214,80; 215,00; 215,20; 215,40; 215,60; 215,80; 216,00; 216,20; 216,40; 216,60; 216,80; 217,00; 217,20; 217,40; 217,60; 217,80; 218,00; 218,20; 218,40; 218,60; 218,80; 219,00; 219,20; 219,40; 219,60; 219,80; 220,00; 220,20; 220,40; 220,60; 220,80; 221,00; 221,20; 221,40; 221,60; 221,80; 222,00; 222,20; 222,40; 222,60; 222,80; 223,00; 223,20; 223,40; 223,60; 223,80; 224,00; 224,20; 224,40; 224,60; 224,80; 225,00; 225,20; 225,40; 225,60; 225,80; 226,00; 226,20; 226,40; 226,60; 226,80; 227,00; 227,20; 227,40; 227,60; 227,80; 228,00; 228,20; 228,40; 228,60; 228,80; 229,00; 229,20; 229,40; 229,60; 229,80; 230,00; 230,20; 230,40; 230,60; 230,80; 231,00; 231,20; 231,40; 231,60; 231,80; 232,00; 232,20; 232,40; 232,60; 232,80; 233,00; 233,20; 233,40; 233,60; 233,80; 234,00; 234,20; 234,40; 234,60; 234,80; 235,00; 235,20; 235,40; 235,60; 235,80; 236,00; 236,20; 236,40; 236,60; 236,80; 237,00; 237,20; 237,40; 237,60; 237,80; 238,00; 238,20; 238,40; 238,60; 238,80; 239,00; 239,20; 239,40; 239,60; 239,80; 240,00; 240,20; 240,40; 240,60; 240,80; 241,00; 241,20; 241,40; 241,60; 241,80; 242,00; 242,20; 242,40; 242,60; 242,80; 243,00; 243,20; 243,40; 243,60; 243,80; 244,00; 244,20; 244,40; 244,60; 244,80; 245,00; 245,20; 245,40; 245,60; 245,80; 246,00; 246,20; 246,40; 246,60; 246,80; 247,00; 247,20; 247,40; 247,60; 247,80; 248,00; 248,20; 248,40; 248,60; 248,80; 249,00; 249,20; 249,40; 249,60; 249,80; 250,00; 250,20; 250,40; 250,60; 250,80; 251,00; 251,20; 251,40; 251,60; 251,80; 252,0

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Zweites Blatt.

Die soziale Gesundheit des Volkes.

Wie der Vize-Präsident des Staatsministeriums bei der Beratung über die Warenhaussteuer hervor-
gehoben hat, ist dieser Gesetzesvorschlag nur die
Anwendung des in dem preussischen Staate von je
her festgehaltenen Grundsatzes, daß nicht ausschließlich
die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, sondern vor
allem die soziale Gesundheit des Volkes
den leitenden Gesichtspunkt für Gesetzgebung und
Verwaltung abgeben muß. So ist in der Hohen-
zollern-Monarchie namentlich auch in bezug auf die
ländliche Bevölkerung und den ländlichen Besitz stets
verfahren worden. In einer Zeit, in welcher der
Großgrundbesitz an wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit
dem Bauernstande in dem Maße überlegen war,
daß er an die Aufzucht der bäuerlichen Bevölkerung
in großem Maße denken konnte und die Gefahr
einer Vernichtung des Bauernstandes, wie er in
England eingetreten ist, nahe lag, hat der preussische
Staat mit voller Kraft und zum Teil unter sehr
tief einschneidenden Eingriffen die Erhaltung der
Bauernschaften und ihre demnachstige völlige Be-
freiung aus dem gutsherrlichen Verhältnisse durch-
gesetzt. Er fährt auch jetzt mit Rücksicht auf die
hohe soziale Bedeutung eines kräftigen Bauern-
standes und einer gesunden Verteilung des länd-
lichen Grundbesitzes in große, mittlere und kleine
Besitzungen fort, durch planmäßige Förderung der
Verwandlung von weniger rentablen Latifundien in
mittlere und kleinere landwirtschaftlich zu nutzende
Besitzungen, die Erhaltung und Vermehrung des
Bauernstandes zu unterstützen. Er hat zu diesem
Ende nicht bloß das Institut des Rentengutes
eingeführt, sondern auch seine Organe und seinen
Kredit für die Schaffung lebensfähiger Bauernschaften
zur Verfügung gestellt und ist im Begriffe, durch
Bereitstellung erheblicher Summen zur Gewährung
von Zwischkrediten solche nützliche Uebernehmungen
auch direkt finanziell zu unterstützen. Nichts anderes,
als was so auf dem Gebiete der Agrarpolitik mit
allseitiger Zustimmung geschieht, bezweckt die Staats-
regierung mit der Warenhaussteuer. Sie geht da-
von aus, daß für die Gesamtheit wie für die
einzelne Gemeinde eine größere Anzahl selbstständiger
und selbst verantwortlicher Gewerbetreibender, welche
fest mit ihrem Betriebe und mit dem Orte desselben
verbunden sind, ungleich sozial wertvoller und ein
gleich größeres Element von Kraft ist, als die
ungleich große Zahl jeder Zeit flüchtiger Angestellter großer
Warenhäuser, und daß demzufolge die Fürsorge für
die Erhaltung des gewerblichen und kaufmännischen
Mittelstandes die soziale Pflicht des Staates ist,
genau so wie die Erhaltung eines gesunden
Bauernstandes.

Vor hundert Jahren.

(Nachdruck verboten.)

4. März.

Am 4. März 1800 ist der berühmte Rechts-
gelehrte W. E. Albrecht geboren, einer der „Göt-
tinger Sieben“, die in der deutschen Geschichte der
30er Jahre so bekannt geworden. Als Professor
der Rechte in Königsberg schrieb er sein berühmtes
Werk „Die Genere, als Grundlage des älteren
deutschen Sachenrechts“, welches auf die Entwicklung
der germanistischen Rechtswissenschaft hervorragenden
Einfluß geübt hatte als Muster wissenschaftlicher
Darstellung anerkannt ist. 1837 Professor in
Göttingen gehörte er zu den sieben Professoren,
die gegen die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes
öffentlich Protest erhoben; er wurde gemäßregelt
und mußte Göttingen verlassen. Später fand er
eine Freistätte in Leipzig, wo er als Professor mit
dem Titel „Geh. Hofrat“ wirkte. Er war unter den
Vertrauensmännern, die der Bundesrat 1848 mit
der Abfassung eines Verfassungsentwurfes für
Deutschland beauftragte und wurde von einem
hannoverschen Wahlbezirk in die Nationalversammlung
gewählt. Er ist 1876 in Leipzig gestorben.

5. März.

Am 5. März 1800 ist der Dichter und
philosophische Schriftsteller G. F. Daumer zu
Münster geboren, eine begabte aber exzentrische
und schwankende Natur. Zuerst dem Pietismus,
dann der Schelling'schen Philosophie huldigend, ging
er plötzlich zur entschiedensten Polemik gegen das
Christentum über, das er ganz von der Erde ver-
drängt wissen wollte, bis er 1859 eben so plötzlich
zum Katholizismus überging, zu dessen extremsten
Borlkämpfern er nun gehörte. Er ist 1875 ge-
storben. Seine Schriften, aus allen Perioden seines
Lebens, sind sehr zahlreich; in seiner zweiten, anti-
christlichen Periode besonders zu beweisen, daß
eine „Religion der Liebe und des Friedens“ die
Stelle des Christentums einnehmen müsse. Am
zahlreichsten sind seine Werke aus der letzten Zeit,
in welcher er gegen Krohshauer, Strauß u. a. an-
zukämpfen suchte. Am bekanntesten ist Daumer
durch seine poetischen Werke, Gedichtsammlungen u.
geworden, von denen manche sich bis in unsere
Zeit erhalten haben.

6. März.

Unlauterer Wettbewerb vor 100 Jahren.
Erlaß des Präsidenten, Bürgermeister und Rat der

Deutschland.

Das Abgeordnetenhaus erledigte
Mittwoch in zweiter Lesung den Etat der Zentralge-
sellschaftskasse, wobei Minister v. Miquel sich
über die Tätigkeit der Kasse eingehend ausließ.
Es folgte hierauf die Beratung der an die Budget-
kommission zurückgewiesenen, die Umgestaltung des
Gerichtsvollzieherswesens betreffenden Position des
Zustizetats. Nach langer Debatte ward gegen
den Widerspruch des Justizministers Schönlank
der Antrag der freisinnigen Vereinigung angenommen,
wonach die Gehälter der Gerichtsvollzieher wesentlich
höher angesetzt werden. Es beträgt danach das
Gehalt von 1447 Gerichtsvollziehern 1800 bis 3000,
von 632 Gerichtsvollziehern 1500 bis 2100 Mk.

Das Abgeordnetenhaus begann Donnerstag die
Spezialberatung des Eisenbahnetats, die
Minister v. Tzielen mit einer großen Rede
einleitete und in der er ein Bild der Entwicklung
und des Aufschwungs unseres Eisenbahnverkehrs
gab; er schloß mit der Versicherung, daß die
Staatsbahnverwaltung mit sehr günstigen Ausblicken
ins neue Jahrtausend hineingehe. Noch dreimal
nahm dann der Minister das Wort in der Debatte,
an der sich auch der Abg. Wiemer (freis. Volksp.)
zur Begründung seines Antrags auf Ermäßigung
der Personentaxen beteiligte. Minister v. Tzielen
bat um Ablehnung des Antrags Wiemer und ver-
sicherte, er wolle mit der Reform der Personentaxen
keine Erhöhung derselben herbeiführen.

Der kommandierende General des
fünften Armee-Korps v. Stülpnagel, hat
folgende Kabinetsordre aus dem Anfang der siebziger
Jahre wieder in Erinnerung gebracht und deren
strenge Befolgung angeordnet. Nach dieser Kabinets-
ordre ist den deutschen Chargierten der
Garnison Posen der Heiratskonsens zu
Eheschließungen mit polnisch-katholischen
Mädchen nicht mehr zu erteilen. Der
kommandierende General drückte, indem er diesen
Erlaß wieder in Erinnerung brachte, seine Ver-
wunderung darüber aus, daß diese Kabinetsordre
so wenig befolgt würde, und verfügte, daß von
nun an Heiratskonsens unter derartigen Verhältnissen
immer verweigert werden sollen. Außerdem hat
der General noch einen besonderen Korpsbefehl
erlassen. Darin heißt es unter Anderem, daß die
Chargierten niemals auf Erlangung des Heirats-
konsenses zu rechnen hätten, wenn das Vorleben
der Braut in sittlicher Hinsicht zu wünschen
übrig lasse, besonders dann, wenn das bürgerliche
Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben sei. Weiter-
hin soll bei Ertelung des Konsenses nach den
Verhältnissen und besonders nach der politischen
Gesinnung der Angehörigen der Braut
geforcht und jener unbedingt verweigert werden,
wenn in deren Familie Sozialdemokraten

sich befinden. Dann hat der Herr kommandierende
General außerdem angeordnet, daß es den ver-
heirateten Chargierten unterjagt wird, ihre Kinder
in eine Zahlschule zu schicken, „weil der Besuch
einer solchen mit der sozialen Stellung
der Unteroffiziere sich nicht vereinbaren
läßt“.

Westfalen und Rheinland.

Camen, 3. März. Das ähre Aussehen des
tapferen Burenführers Cronje auf dem westlichen
Kriegsschauplatz hat nun doch mit seiner bedingungs-
losen Uebergabe geendet. Die Uebermacht der Engländer
ist offenbar so stark gewesen (es heißt 40-50 000), die
Umschließung so eng geworden, die eigenen Verluste so
gestiegen — Cronjes Leute waren keine
4000 Mann mehr —, daß es selbst für
diesen furchtlosen, umsichtigen und energischen Buren-
general kein Mittel mehr gab, die Katastrophe hinaus-
zuschieben. Die Feldenschaar mit ihrem Leonidas hat
sich den Gegnern zwar ergeben müssen, aber besieg ist
sie von ihnen nicht. Nicht das Einstürmen der
fast 10fachen Uebermachten, nicht das furchtbare Bom-
bardement der englischen Geschütze, die bei der Ueber-
anstrengung ihrer Kräfte nicht auszubehende Erschöpfung
hat sie bezwungen. Doch

Selbst besiegt und selbst in Banden
Bleiben Selben sie und Sieger.

Und geht mit den Räubern die Zeit zu Gerichte,
Und trifft sie der Waisen, der Sterbenden Fluch,
Dann trägt der erhabene Geist der Geschichte
Den Namen der Buren ins goldene Buch.

Tiefste Niedergeschlagenheit bemächtigte sich allerwärts,
als bekannt wurde, welch traurigen Ausgang der Helde-
nkampf genommen, keiner wollte es glauben, daß das mit so
heiligem Feuer und nimmer versagender Ausdauer um
die Unabhängigkeit geführte Ringen solch traurigen
Ausgang genommen. Wir konnten nicht verstimmt
sein, wenn uns dieser Schlag selbst getroffen hätte.
In erster Linie hoffen wir von Herzen, daß die edlen
Eigenschaften der Buren diesen Schlag bald überwinden,
denn es wäre eine irrtümliche Annahme, wollte man behaupten,
durch die Aufreißung der Cronjeschen Armee seien die
Buren etwa schon als endgültig besiegt zu betrachten,
dann aber wollen wir in echter deutscher Treue jetzt
doppelt fest zu unseren Stammesbrüdern stehen. Wir
wollen dazu beitragen, die Not der zahlreichen Witwen
und Waisen, deren Väter und Ernährer für die heiligste
Sache kämpften, zu lindern. Jeder kann dazu
beitragen und sein Scherlein opfern, jeder die Gelegenheit
zur Veranstaltung von Sammlungen wahrnehmen, auch
die kleinste Gabe ist willkommen.

Rast uns solche Helde ehren!
Tausend winden sich in Schmerzen.
Um der Ärmsten Not zu wehren,
Dessnet freudig Hand und Herzen.
Und die schier vor Gram vergehen:
Witwen und der Waisen Scharen,

Rast sie deutsches Mitleid fühlen,
Deutsche Hilfe auch erfahren!

Köln, 28. Februar. (Eine aufregende Szene.)
Bei der gestrigen Aufführung der „Bettlerin vom Pont
des Arts“ im Stadttheater kam es zu einer aufregenden
Szene. Aus dem Fuß eines Gastandablers züngelte
plötzlich eine hohe Flamme empor und setzte den Schleier
der die Bettlerin darstellenden Frau Kuesche in Flammen.
Zwei mitwirkende Künstler und einige Feuerwehre
löschten den Brand und brachten die auf das Höchste
erschrockene Schauspielerin außer Gefahr. Die Vorstellung
wurde, nachdem das Publikum vom Direktor beruhigt
war, fortgesetzt.

Vermischtes.

„Kusch Kerels!“ Eine heitere Episode
aus dem Burenkrieg teilt die „Deutsche Wochen-
zeitung in den Niederlanden“ mit: Major Albrecht
befand sich bei einer der freistaatlichen Batterien,
die Kimberly beschoßen und beobachtet durch seinen
Feldscheier die feindlichen Kanonen. Jedesmal,
wenn er einen Schuß ausblitzen sah, rief er: „Kusch
Kerels“, worauf sich die Leute hinter der Brustwehr
niederbuckten. Nur Leutnant Heister, ein Deutscher,
blieb neben dem Major aufrecht stehen und bemerkte,
der Befehl „Kusch Kerels“ gälte keinem Offizier.
Der Major lachte und rief in Zukunft stets:
„Kusch Kerels um Leutnant Heister oot!“

Vom Militärposten erschossen. In
der Nacht zum Sonntag, morgens gegen 3 1/2 Uhr,
wurde der 50 Jahre alte Hutmacher Eduard
Blasius aus Märkisch-Friedland durch den Posten
des Militär-Schießstandes am Gordon in Brandenburg
a. H. erschossen. Blasius hatte sich schon am
Sonabend in der Gegend des Schießstandes um-
hergetrieben, er war daher mit den örtlichen Ver-
hältnissen wohl vertraut. Auf dreimaligen Anruf
der Wache gab der Mann keine Antwort, kam viel-
mehr direkt auf den Posten zu, und lag deshalb
die Vermutung nahe, daß er einen Zusammenstoß
mit dem Füllhüter herbeizuführen suchte. Bl. ist
erst nach Verblüdung einer zweijährigen Korrekions-
strafe am 15. Februar d. J. aus einer Anstalt in
Mecklenburg entlassen worden.

Ein trauriges Sittenbild wurde in
in einer Verhandlung entrollt, die am Dienstag
vor dem Berliner Schwurgericht des Landgerichts
II stattfand. Unter der Anklage des Kindesmordes
stand die 25 jährige unterthätige Marie Deutsch
vor Gericht. Die Angeklagte hat dreimal außer-
ehelich geboren, zuletzt im Juni v. J., während
sie in Richterfelde im Dienst stand. Als Vater
des letzten Kindes nahm sie den Arbeiter Gräfe
in Anspruch. Dieser gab ihr auch nach seinem
schwachen Können kleinere Unterstüßungen. Die
Angeklagte geriet in große Not, sie war völlig
mittellos und besaß nicht einmal eine so anständige
Kleidung, daß sie einen Dienst annehmen konnte.

10. März.

Am 10. März 1800 ist der Litteraturhistoriker
und kirchlich-politische Schriftsteller Viktor Amos
Huber geboren, Professor der Litteraturgeschichte
und neueren Geschichte zu Pforta, Marburg und
Berlin. Er war ein gründlicher Kenner spanischer
Sprache und Litteratur und seine „Skizzen aus
Spanien“ gehören zu dem Besten, was über dies
Land geschrieben worden. Als Stimmführer der
protestantisch-konservativen Partei empfahl er innere
Mission, Affoziation und Kolonisation als die haupt-
sächlichsten Mittel zur Fernhaltung bevorstehender
sozialer Revolutionen. Als er aber bemerkte, daß
seine Partei in ihrer Reaktionsfähigkeit (1852)
kein Herz für die unteren Klassen habe, sagte er
sich von ihr los in der Schrift „Bruch mit der
Revolution und Ritterchaft“. Fortan war er in
seinem Asyl am Harz für jene Klassen tätig, teils
unmittelbar praktisch durch Leitung eines Jünglings-
und eines Vorlesungsvereins, teils durch zahlreiche
Flugschriften. Er ist 1869 in Wernigerode gestorben.

Weshalb geheiratet wird.

Der Erste heiratet um's liebe Geld
Dem Zweiten die Familie sehr gefällt
Der Dritte sich vermählt,
Weil ihm die Hausfrau fehlt.
Der Vierte fühlte sich alleine
Und freite darum irgend Eine.
Den Fünften drückt das Podagra,
Er nahm eine Frau zum Pflegen da.
Der Sechste leidet sehr am Magen,
Kann's Wirtschauseffen nicht vertragen.
Der Siebte möchte einen Erben,
Wenn er dereinstens würde sterben.
Dem Achten hat's Mama befohlen,
Sich endlich eine Frau zu holen.
Der Neunte freit aus Pflichtgefühl,
Des Mädchens Ehre ist ihm Spiel.
Der Zehnte, weil verhebt, blästirt,
Es mit der Ehe mal probirt.
Der Elfte hat, um hoch zu kommen,
Die Tochter seines Chefs genommen.
Der Zwölfte aber, — denkt nur an,
Ans Liebe freit der dumme Mann.

9. März.

Am 9. März 1800 ist der französische Staats-
mann Glais-Vizoin geboren, ein Mann, dessen hier
nur Erwähnung geschehe, um zu zeigen, wie leicht
es in der grande nation ist, ein berühmter, in der
Geschichte bekannter Mann zu werden. Er be-
kämpfte die Julimonarchie und war Mitunterzeichner
der gegen das Ministerium Guizot gerichteten An-
klageschrift. In der 1848 er französischen Revolu-
tion spielte er auch eine kleine Rolle und später
gehörte er in der französischen Kammer der kleinen
Oppositionspartei gegen den Kaiser Napoleon III.
an. Nach dem Sturze des französischen Kaiser-
reiches wurde er Mitglied der Regierung der na-
tionalen Verteidigung, dann arbeitete er neben
Gambetta in Tours, wurde später beim Kommune-
aufstand in Paris verhaftet, konnte jedoch nach
Verfaßtes flüchten. Er ist 1877 gestorben. Zweifello-
s war Glais-Vizoin ein ehrenhafter Mann, aber
herzlich unbedeutend; er gehörte zu den nur in
Frankreich möglichen Leuten, die bei allen Haupt-

7. März.

Zucker und Brantwein 1800. Die Be-
nutzung der Ammelröße zur Zuckerfabrikation fand
in allen Kreisen, nicht nur in landwirtschaftlichen,
das allergrößte Interesse. Zahllose Menschen be-
schäftigten sich mit Verjuchen und Verbesserungen
und ab und zu taucht denn immer wieder etwas
Neues auf diesem Gebiete auf, daß der Allgemei-
heit bekannt gegeben wird. „Ein gemeinnütziger
Patriot“, wie er sich nennt, zu Glogau, hat ent-
deckt, daß die Rübe nicht nur zu Zucker und Sirup,
sondern auch zu „Brantwein“, Rum und Arrac
verwendet werden kann; er will nun keinen Vor-

erschien sie mit dem Kinde auf dem Arm bei Gräße in Lichterfelde und bat um weitere Unterstützung. Gräße, der inzwischen erfahren hatte, daß die Deutscher sich auch mit anderen Männern abgegeben hatte, verweigerte jede weitere Unterstützung mit der Ausrufung: „Wirf doch das A. . . gegen die Wand!“ Nun wanderte die Angeklagte, die zu ihrer ebenfalls armen Schwester, bei der sie Aufnahme gefunden hatte, nicht zurückkehren mochte, mit dem Kinde planlos umher. Drei Tage hielt sie sich in Marienwerder auf, wo sie bei mildtätigen Leuten während der Nacht Obdach fand. Dann mußte sie weiter wandern. Am Abend des 5. Oktober befand sie sich in Rantow. Sie war den ganzen Tag auf den Beinen gewesen. Als es dunkel geworden war und sie mehrfach Abweisung erhalten hatte, wenn sie um Unterkunft bat, packte sie die Verzweiflung. Sie begab sich außerhalb des Dorfes, ging auf einen Acker und legte ihr 4 Monate altes Kind hinter den Baum. Dann verstopfte sie den Mund des Kindes mit Erde und kleinen Steinchen. Das arme Wesen mußte ersticken. Die Angeklagte entfernte sich erst, nachdem es, wie sie sich ausdrückte, nicht mehr mit den Beinchen zappelte.“ Sie begab sich wieder zu ihrer Schwester, der sie erzählte, daß sie ihr Kind auf bequeme Art los geworden sei. Ein alter, freundlicher Herr, den sie unterwegs kennen gelernt habe, habe einen so großen Gefallen an dem Kinde gefunden, daß er sie gebeten habe, es ihm zu schenken. Es währte einige Zeit, bevor die Kindesleiche gefunden und die unnatürliche Mutter ermittelt wurde. Die Angeklagte legte von vorne herein ein offenes Geständnis ab. Der Spruch der Geschworenen lautete nur auf schuldig des Totschlags, nachdem der Verteidiger ausgeführt hatte, daß die Angeklagte sich in einem solchen Zustande der Verzweiflung befunden habe, daß ihr die Ueberlegung geraubt worden sei. Das Urteil lautete auf 12 Jahre Zuchthaus und zehnjährigen Ehrverlust.

Ein Laboratorium in die Luft geflogen. Eine schreckliche Explosion meldet ein Telegramm aus Rantow: In der schlesischen Hündhütchen- und Sprengkapselabrik in Alt-Berun flog ein Laboratorium in die Luft. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei schwer verletzt. Trotz des herrschenden Sturmes gelang es, nach mehreren Stunden des weithin sichtbaren Feuers Herr zu werden. Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts bekannt.

Im letzten Sturm gingen, wie jetzt festgestellt ist, vier Fischfahrzeuge mit 29 Mann Besatzung an der französischen Küste unter. Acht englische Fischdampfer mit 72 Mann werden vermisst.

Sinnprüche.

Es ist nicht die Aufgabe der Großeltern, die Enkel zu erziehen. Ein halbes Jahrhundert liegt zwischen beiden Generationen, andere Gewohnheiten sind aufkommen, andere Ansichten herrschen; die alte Generation hat nicht mehr die Kraft und Frische, welche zur Erziehung notwendig sind.

Iba Gräfin Hahn-Hahn.

Erzind von allem Heuchelschein,
Sei jedem Auge, was Du bist;
Man muß in aller Augen sein,
Was man in Gottes Augen ist.

Glein.

Dem Herzen angehören ist die Treue:

Wenn uns Gewohnheit hold und lieb geworden,
So ängstigt uns, so schmerzt uns fast das Neue.
Hamering.

In Robot und Herrendienst.

Eine Geschichte aus den Bergen von J. C. Maurer.

(4. Fortsetzung.)

Dem spinnenden Mädchen am Rocken wurde es enger und enger unter dem brennenden Ausdruck der auf ihr hastenden Augen des Fremden, deren Gewalt sie mehr fühlte als sah.

Wie eine Erlösung traf sie aufs neue der Klang seiner Stimme.

„Höre, Kind,“ hob er gedämpften Tones endlich abermals an, „mir ist, als ob ich dich schon irgendwo gesehen hätte. Bist du hier im Dienst oder die Tochter des Hausgeiztümers?“

„Keins von beidem,“ entgegnete sie. „Der Polknecht Martil ist mir nahe verwandt, und da er in der Welt allein steht, hat er mich zu sich genommen, damit ich ihm den kleinen Haushalt führe. Ich bin eine arme Waise.“

„Eine Waise?“ wiederholte jener nachdenklich. „Wer waren deine Eltern?“

„Meine Mutter ist, da ich noch kaum ein Jahr alt war, verunglückt,“ antwortete sie traurig.

Die Züge des Fremden nahmen, als er dies hörte, einen noch feltameren Ausdruck an.

„Verunglückt? Wo? Doch nicht hier in der Gegend?“ forschte er hastig.

„Doch!“ entgegnete ihm Mirzl. „Wenn Ihr drüben durch das Hinterthal gegen den Rastewald zugeht, könnt Ihr am Wege oberhalb einer steilen Felswand ein Mauerwerk sehen. Dort ist meine Mutter hinabgefallen!“

„Und weiß niemand, wie das Unglück geschehen?“ forschte der Unbekannte mit tonloser Stimme weiter.

„Kein Mensch weiß es,“ war die Antwort. „Mir schien es den Leuten seltsam, wie meine Mutter an dieser Stelle, die so ganz gefahrlos, vom Wege abirren konnte, und einige Minuten später, als ich mich wohl eher das Opfer eines Verbrechens geworden sein. Mehr weiß ich nicht zu sagen. Vielleicht wird die Wahrheit noch einmal an den Tag kommen!“

Nach diesen Worten stand sie vom Spinnrad auf und ging in die Nebenkammer hinein, um sich zum Spinnen frischen Flach zu holen, den sie dort in einer Kiste zu verwahren pflegte.

waren, kein Kampf stattgefunden hat. Offenbar hat Estere unter einem Vorwande das Mädchen zu bestimmen gewußt, mit ihr den Kirchhof zu besuchen. Auf dem Grabe hat die Mutter das Schlächtermesser hervorgezogen und die ahnungslose Tochter durch einen einzigen Schnitt ermordet. Alsdann tötete sie sich selbst durch Schnitte in den Hals, die Hand und den Leib.

Ein neues Goldland.

Ein Telegramm, welches aus der Stadt Dawson in Yukon eintraf, berichtet, so schreibt der „Daily Telegraph“, daß die Stadt verlassen wäre und daß alle Bergleute, durch die Meldungen über reiche Goldentdeckungen angezogen, nach Cape Nome strömen. Es sind jetzt drei Zehntausend, seitdem die Goldfunde im Klondyke-Distrikt in Alaska gemacht wurden. Damals begann die Jagd der Goldsucher. Infolge der außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen eine Reise nach den neuen Goldfeldern seiner Zeit verbunden war — man mußte entweder durch den Chilkoot-Paß, der 3500 Fuß hoch ist, seinen gebahnten Weg besteuern und auf seinem Gipfel mit Schnee bedeckt ist, oder über den Bennett-See und den gefährlichen White Horse-Strudel, der zum Yukon-Fluß führt — kamen eine Anzahl von Goldsuchern um, und die gefährliche Reise hinderte viele unternehmende Goldsucher daran, bis nach Klondyke vorzudringen. Das neue Goldfeld bei Cape Nome ist ohne Schwierigkeiten zugänglich, und man dürfte deshalb wahrscheinlich im kommenden Sommer noch viel von ihm hören. Vor Juli 1898 gab es in der Gegend von Cape Nome keine weißen Ansiedler; ein paar Eskimos waren die einzigen Einwohner. Im August 1898 verließen drei schwedische Seeleute zum Walfischfange Alaska und landeten am Ufer des Norton-Sees, in der Nähe von Cape Nome. Derselbe liegt ungefähr 200 Meilen nordwestlich von der Mündung des Yukon-Flusses und ungefähr 2000 Meilen westlich und südlich von Klondyke. Sie fanden am Ufer einen kleinen Haufen goldhaltigen Sand und schüttelten am zweiten Tage Gold im Werte von über 5000 Dollars aus. Bis zum Juni des vergangenen Jahres wurde jedoch keine neuerliche Goldentdeckung im Uferlande gemacht. Der Sand ist unter dem Namen „Rubinland“ bekannt. Er ist sehr schwer und voll kleiner Rubinen und Granaten. Man braucht nur den Sand zu waschen und erhält mit jedem Siegel eine Portion Gold. Bevor dies bekannt war, waren nicht mehr als 300 Mann bei der Arbeit; nun aber strömten von fern und nah Goldsucher nach dem neuen Fundort. Es kamen größtenteils Leute, die in Klondyke nichts gefunden hatten, und in ein paar Wochen war der Strand

Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist der in Hamburg, Angerstraße, wohnende frühere Schiffskapitän Heller. Er war am Sonntag morgen dann beschäftigt, einen Staarkasten über dem nach hinten gelegenen Balkon zu befestigen. Dabei muß er anschlittern oder vom Schwindel befallen worden sein. Er stürzte in den Lichtofen auf ein eisernes Staket, dessen Spigen dem Bedauernswerten beim Aufschlagen die Schädeldecke durchbohrten und den sofortigen Tod herbeiführten. Dieses ist bereits der zweite Fall gleicher Art innerhalb 10 Monaten in demselben Hause.

Familiendrama. In Kiel fand ein Arbeiter auf einem mit Eichen geschmückten Grabhügel die blutbedeckten Leichen zweier gut gekleideter Frauen. In der Nähe lag ein blutiges, dolchartiges Messer, wie es Schlächter gebrauchen. Die Toten waren die 47-jährige Frau Doris Heßchen, deren Gatte ein hochgeschätzter Schlichtermeister ist, und ihre 16-jährige Tochter Alma. Der letzteren war der Hals bis zu Wirbelsäule durchschnitten. Bei der Mutter zeigten Hals und Puls tödliche Schnittwunden. Am Freitag Abend haben Mutter und Tochter, angeblich um Einkäufe zu machen, gemeinsam das Haus verlassen. Sie kehrten nicht wieder zurück, und der geängstigte Gatte suchte die Nacht hindurch vergebens seine Angehörigen. Als gestern morgen die Kunde von dem graufigen Funde auf dem Kirchhof sich verbreitete, eilte der unglückliche Gatte dorthin und erkannte in den Toten die Vermissten. Bei der Mutter fand man einen an den Chemann gerichteten Brief, in welchem die infolge eines körperlichen Leidens schwermütig gewordene Frau bat, für den zurückgelassenen einzigen Sohn gut zu sorgen. Sie könne nicht länger leben und werde mit ihrer Tochter in den Tod gehen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß zwischen

waren, kein Kampf stattgefunden hat. Offenbar hat Estere unter einem Vorwande das Mädchen zu bestimmen gewußt, mit ihr den Kirchhof zu besuchen. Auf dem Grabe hat die Mutter das Schlächtermesser hervorgezogen und die ahnungslose Tochter durch einen einzigen Schnitt ermordet. Alsdann tötete sie sich selbst durch Schnitte in den Hals, die Hand und den Leib.

waren, kein Kampf stattgefunden hat. Offenbar hat Estere unter einem Vorwande das Mädchen zu bestimmen gewußt, mit ihr den Kirchhof zu besuchen. Auf dem Grabe hat die Mutter das Schlächtermesser hervorgezogen und die ahnungslose Tochter durch einen einzigen Schnitt ermordet. Alsdann tötete sie sich selbst durch Schnitte in den Hals, die Hand und den Leib.

richten betrug die erzielten Mengen durchschnittlich täglich 1 bis 20 Pfund. Das Ufer steht aller Ansammlungen ohne besondere Lizenz offen, und trotz der Thatfache, daß die steigende Flut die Höhle wieder füllt, die gegraben wurde, sollen mit dem Waschen des Sandes sehr gute Resultate erzielt worden sein. Das Innere der Bucht, das sich von der Küste aus 4 Meilen bis zu einer Hügelkette ausdehnt, ist flach und mit Moos sowie mit einer Sumpfbildung, Tundra genannt, bewachsen. Wenn diese Deckficht und einige Fuß Erde entfernt werden, findet man goldhaltige Erde, die dem Uferland ähnlich ist. Hinter der Tundra liegen die Hügel, von welchen einige kleine Buchten bis zum Fluße führen. Diese Buchten sind alle ungewöhnlich reich. Der ganze Sand und die Tundra vom Cape Nome bis zum Cape York — ungefähr 200 Meilen — sollen goldtragend sein. Auch bei Cape York sollen sich Lagerstätten finden, die ebenso reich sind, wie die bei Cape Nome.

Humoristisches.

Der Verliebte. „Ich glaub' halt, es ist besser, ich erklär' dem Annerl meine Liebe schriftlich. Wenn sie mich nicht mag, und ich sag's ihr, so krieg' ich 'n paar tüchtige hinter die Ohren, — wenn's ich ihr schreib', krieg' ich nur einen sauberen Brief.“

Der Försterjohn. Lehrer: „Wenn Dein Vater gestern vier Hasen und heute drei Hasen geschossen hat, Karl — wieviel sind das?“ — Schüler: „Vierzehn Hasen und drei Füchse!“

Wer Seide braucht

verlange Muster von der
Hohensteiner Seidenweberei Lotze
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Grösste Fabrik von Seidenstoffen
in Sachsen.

Königlicher, Großherzoglicher u. Herzoglicher Hoflieferant.
Spezialität: **Braultkleider** von 65 Pf. bis 10 M. das Meter.

Infolge seiner eigenartigen patentierten Herstellungsweise besitzt Kathreiner's Walztafel in hohem Grade Geschmeid und Aroma des Bohnentaffees und ist für diesen entschieden der beste Ersatz bzw. Zusatz!

„Hölle und Teufel, ich bin verloren!“ schrie der Fremde, mit Gewalt sich losreisend, und im nächsten Moment war er zur Substanz hinaus.

Von Aufregung und Entsetzen überwältigt, stand das Mädchen regungslos da und starrte ihm nach. Ihr Herz pochte häßlich, ihre Glieder zitterten. Endlich traten die Anstimmungen ein, welche sie zuvor durch das Fenster empfängt hatte.

„Dirndl, was ist dir?“ redete Martil sie so gleich erschrocken an. „Deine Wangen sind freileich weiß, du bist wie ein Eisentau, und draußen im Schnee die frischen Spuren von Fußtritt!“ Wer war hier? Hat dir jemand etwas zu leide gethan?“

Das Mädchen atmete tief auf. „Es ist vorüber,“ entgegnete sie. „Ihr seid zu spät gekommen. Der Unheimliche, der hier gewesen, — war der Mörder meiner Mutter!“

Martil sah die Redende ungläubig an. „Wer sagte dir das?“ fragte er mit schwerer Stimme.

„Er selbst hat sich mir verraten!“ lautete ihre Erwiderung. „Seht ihn, dort steigt er hinauf durch das Schneewehen!“ sagte sie, durch das Fenster blickend, hinzu und zeigte nach dem Gebirge hin. „Dieser ist es!“

Rubi schaute nach der bezeichneten Richtung. „Alle Wetter! Nicht möglich!“ rief er. „Der Baron Rosenbergs!“

„Der Baron, sagst du?“ wiederholte Martil, wie aus einem Traum erwachend. „Der Rosenbergs? Höre ich recht? O, mein Verdrach, den ich so lange geheim gehalten! Auf, wir müssen ihn einzuholen trachten!“

Damit winkte er Rubi, ihm zu folgen, und die beiden Männer verließen die Hütte, um dem Fliehenden nachzusetzen.

Dieser hatte indeß, mit größter Anstrengung durch den Schnee sich Bahn brechend, eine gute Strecke bergan zurückgelegt, als er plötzlich in einer Entfernung von wenig hundert Schritten hinter sich seine Verfolger erblickte. Aufs neue verdoppelte er deshalb seine Schritte, um ihnen zu entkommen. Jedoch umsonst. Bei jedem Schritt vorwärts sank er nur noch tiefer in den frischen, manns hohen Schnee, während sich die Entfernung zwischen ihm und den im Bergsteigen geübten Polknechten mit jeder Sekunde verminderte.

Jetzt — nur noch einige Minuten, und sie waren ihm hart auf den Fersen.

Verzweifelt raffte er nochmals den letzten Rest seiner Kraft zusammen, um ein breites Schneefeld zu überschreiten, das, in einer tiefen Mulde liegend, vom Hochfahr bis zum Thalgrund sich herabzog. Schon hatte er dessen Mitte erreicht, da auf einmal vernahm er die drei von der Höhe hernieder ein gewaltiges Donnern und Säusen, als ob ein Gewittersturm im Anzug wäre, eine dichte Schneewolke stob himmelhoch empor und sprühte den feinen Schneefall ihnen entgegen — und der fähige Flüchtling war spurlos verschwunden.

Erschrocken standen die beiden Männer und sahen einander an.

Eine unheimliche, graufige Stille trat ein. „Mit dem ist's vorbei,“ sagte endlich Martil düster und ernst. „Der liegt tot und begraben; die Lawine hat ihn mit sich in die Tiefe gerissen!“

V.
Im herrschaftlichen Dorfe und im Eisenwerk herrschte heute tiefe Ruhe. Kein lustiger Hammerschlag tönte in das romantische Thal hinaus, kein Schlot rauchte; die Arbeit war eingestellt.

Die Leute, Holzknechte, Bauern und Arbeiter standen auf dem Platze in Gruppen beisammen und erwarteten stündlich Nachrichten über das Ausbleiben des Gutsheeren. Jedoch schon nahte der Abend und noch immer kam keine Kunde.

Alles das verursachte im Schlosse große Aufregung, welche nur den alten Verwalter Werner unberührt ließ.

Mit dem Förster im Gespräch begriffen, ging er jetzt in seinem Kanzleizimmer auf und ab. Die Thür zum Borgemach stand offen, so daß dort jedes Wort deutlich gehört werden konnte.

„Sie haben also noch immer keine Spur, wo der Freiherr sich dormalen aufhalten dürfte?“ wandte er sich an den Waidmann.

Dieser zuckte die Achseln.

„Die Sache wird mir geradezu unbegreiflich. Die Jäger, die ich nach ihm aussandte, sind bis auf zwei schon alle zurückgekehrt, ohne auch nur das geringste von dem Vermissten entdeckt zu haben. Nur fand einer von ihnen am Eingang des Gampenthals im Gebüsch einen Hut, welchen ich als denjenigen des gnädigen Herrn erkannte.“

„Glauben Sie, aus diesem Umstand schließen zu können, daß er vielleicht dorthin geflohen ist?“ forschte der andere weiter.

„Nah, wo sollte er sich in jener Wildnis aufhalten?“ meinte ersterer. „Und noch überdies bei solchem Wetter, wie das heutige! Es wäre ihm leicht möglich gewesen, während das Gefasel ins Schloß einbrang, mit einem der Jagdgäste in dessen Equipage davonzufahren, wenn er den Kopf nicht sogleich verloren hätte. Da haben wir's nun! Man hätte die Kanaille zu Paaren treiben sollen, anstatt den Anstifter freizugeben!“ schloß er erbittert mit einem häßlichen Blick auf den Verwalter.

„Dann würden Sie ohne Zweifel bald darauf das Schloß brennen gesehen haben,“ erwiderte ihm der Kreis. „Die Zeiten sind vorbei, mein Lieber, zu welchen die Herrschaft ihre Untergebenen als Sklaven behandeln durfte. Das Bewußtsein gleichen Rechtes und gleicher Menschenwürde ist auch dem Vermissen ins Herz geschrieben, und wehe dem, der es wagt, dieses heilige Gefühl zu verhöhnen!“

„Doch!“ schrien sie, „wären wohl auch für die erträumten Zukunftsdeale?“ warf der Waidmann geringschätzig hin.

„Träume, die sicherlich erfüllt werden,“ entgegnete jener fest. „Dies noch bezweifeln zu wollen, hieße heutzutage nichts anderes, als vor dem aufdämmernden Morgenrot die Augen schließen und behaupten, daß es Nacht sei!“

„Ein Morgenrot, dem noch ziemlich lange der Tag nicht folgen dürfte,“ spottete der erstere.

„Er wird vielleicht früher anbrechen, als Sie glauben,“ lautete die zurechtweisende Erwiderung. Diese Unterredung wurde durch das Eintreten des Postbeamten unterbrochen, welcher dem Verwalter die Zeitung aus der Residenz brachte und sich wieder entfernte. (Schluß folgt.)

Druck und Verlag von E. May in Hörde.
Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.